

Schrift »Contra Apionem« von vielen Missgeschicken begleitet. Dazu gehörten der Tod eines Mitarbeiters, dessen komplizierte Arbeit hinsichtlich der ursprünglich geplanten Satztechnik für immer verloren ging, aber auch das Desinteresse des ursprünglichen Verlages, in dem auch die Vita des Josephus vom Hg. im Jahr 2001 herausgebracht wurde. Gleichzeitig wurde das Münsteraner Josephus-Unternehmen von derart radikalen Sparmaßnahmen betroffen, dass die hier vorliegende Arbeit den Schwanengesang dieses Unternehmens darstellt. Das kurze Vorwort des Hg.s ist ein bewegendes und wohl auch erschreckendes Beispiel für die prekärer werdende Situation manch geisteswissenschaftlicher Fächer an deutschsprachigen Universitäten, die den Abbruch einer großartigen Tradition befürchten lassen. Dass sich »Contra Apionem« trotzdem in dieser Form veröffentlichen ließ, ist erstaunlich und bewundernswert. Gleichzeitig ist es ein großer Dienst an einem für die Schwierigkeiten der Textüberlieferung notorischen Werk.

Band I bietet eine längere Einleitung zum Werk des Josephus. Kommentiert werden Titel und Anliegen, Datum und Umstände der Abfassung, Zweck, Gattung und Gliederung des Textes, literarkritische und inhaltliche Probleme, Rezeption, Bezeugung des Textes und schließlich Hinweise auf editoriale Entscheidungen. Dem folgt die äußerst solide deutsche Übersetzung des Textes. Der Text ist durch Zwischenüberschriften in kurze Sinnabschnitte unterteilt. Dies macht es möglich, den jeweiligen Abschnitten einen textkritischen Apparat voranzustellen, in dem je nach Notwendigkeit die wichtigsten Bezeugungen, Rezeption, Varianten, Querbezüge innerhalb von Josephus' Gesamtwerk und der von Josephus verwendete Text Erwähnung finden. Dabei wird Vollständigkeit angestrebt. Im Rahmen von Fußnoten werden zudem Verständnishilfen zur Übersetzung oder zum Text geboten. Der textkritische Apparat ist nur dann von Nutzen, wenn

.....
 F. Siegert (Hg.) Mit Beiträgen von
 J. Dochhorn und M. Vogel
**Flavius Josephus, Über die
 Ursprünglichkeit des Judentums
 (Contra Apionem)**
 (Schriften des Institutum Judaicum
 Delitzschianum 6. 2 Bände)
 Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008
 ISBN 978-3-525-54206-4
 (429 S) Geb. € 139,-

Wie Hg. im Vorwort bemerkt, war die
 nun vorliegende Ausgabe von Josephus'

ein griechischer Text zur Verfügung steht. Die genannten Widrigkeiten haben es jedoch unmöglich gemacht, der Übersetzung eine kritische Ausgabe des griechischen Textes an die Seite zu stellen. Daher wurde die Entscheidung getroffen, den Text von Benedictus Niese, der dem Apparat als Referenz dient, in Band II abzu drucken.

Band II enthält, was einem Kommentar mit textkritischem Schwerpunkt gleichkommt. Anhang I gibt eine kritische Darstellung mehrerer neu erschlossener und minutiös untersuchter Handschriften. Eine möglichst vollständige Untersuchung extanter Manuskripte wurde notwendig, denn Niese »beherrschte die Kunst, Handschriften zu beschreiben, die er nicht gesehen hatte, so perfekt, dass man ihm über hundert Jahre lang glaubte, es gebe für die selbstständige griechische Überlieferung nur *einen* unabhängigen Zeugen« (II:7), ein Manuskript, dass mit »L« bezeichnet wird. Hg. zeigt in ausführlichem Detailreichtum überzeugend den Irrtum Nieses und die Bedeutung verschiedener Kodizes für die Josphusinterpretation. Anhang II untersucht die Zitate des Manethon bei Josephus, während Anhang III (J. Doehhorn) die von Josephus zitierten Quellen zur phönizischen Geschichte zusammenfasst. Es folgt ein Kommentar zu »Contra Apionem«, der hier bescheiden »Anmerkungen« genannt wird und einen Exkurs zum jüdischen Bürgerrecht in Alexandrien enthält. Es folgt Nieses griechischer Text. Der Band schließt mit einem Stellenregister und einem Literaturverzeichnis.

Es ist schon fast tragisch, dass das eigentliche Ziel des ursprünglichen Unternehmens, eine kritische Textausgabe mit deutscher Übersetzung zu produzieren, gescheitert ist. Wie dies hätte aussehen können, zeigt die Ausgabe des Hg.s der Vita des Josephus. Doch unter den gegebenen Umständen wird die Forschungsgemeinschaft dankbar sein, ein solches Handwerkszeug zur Verfügung zu haben. Allerdings sollte man sich wohl

keine Hoffnungen auf eine notwendige Fortsetzung der Textforschung zu Josephus, beispielsweise den »Antiquitates«, machen. *Boris Repschinski SJ*